№ 75.
Donnerstag,
den 17. September 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Fürstenmacht und Friedensarbeit.

Die schlesischen Kaisertage haben einen hochinteressanten Ausspruch Kaiser Wilhelms gebracht. Bei dem Paradediner in Görlitz brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das VI. Armeekorps aus und gedachte dann des Besuchs des russischen Zaren. „Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer" — so führte Kaiser Wilhelm aus — „will doch nur seine Truppen im Dienste der Kultur verwendet wissen und zum Schutz des Friedens. In völliger Uebereinstimmung mit mir geht sein Streben dahin, die gesamten Völker des europäischen Weltteils zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter." Der Kaiser schloß mit dem Wunsche, daß das Armeekorps auch in Zukunft sich in reger, angestrengter Friedensarbeit bewähren möge.

Dieser Trinkspruch giebt zu mancherlei Gedanken Anlaß. Auffällig und in Widerspruch stehend mit der wohl überwiegend vertretenen Auffassung ist die Annahme, daß Rußland sein Heer nur im Dienst des Friedens und der Kultur verwenden wolle. Bisher ist unser östlicher Nachbar als Träger der Kulturidee nicht angesehen und gefeiert worden. Auch die russische Politik, die doch der Zar bestimmt, ist nicht zweifelsfreie Friedenspolitik, Rußland strebt heute so gut wie früher nach territorialer Machtentfaltung und scheut vor Konflikten mit den Interessen anderer Völker keineswegs zurück. Ob das russische Heer in der That „das gewaltigste" ist, dürfte immerhin als offene Frage zu betrachten sein, wenn es auch der Zahl nach die Militärmacht anderer Nationen überragt.

Indessen ist das nebensächlich gegenüber der ausgesprochenen Friedensliebe, die aus den kaiserlichen Worten hervorleuchtet. Daß unser Kaiser, obwohl mit Leib und Seele Soldat, ein Freund des Friedens ist, daß er entschlossen ist, die Segnungen der Friedensarbeit dem deutschen Volke zu erhalten, sofern wir nicht frevelhaft zum Kriege gezwungen werden, ist bekannt und gereicht ihm zum hohen Ruhme. Und ebenso hocherfreulich ist, wie aus dem Trinkspruch hervorgeht, daß der russische Kaiser mit ihm in diesen Streben völlig übereinstimmt. Bisher ist die russische Politik, wie hervorgehoben, keineswegs immer auf Friedensziele gerichtet gewesen. Zar Nikolaus II. wird sich ein unvergängliches Verdienst erwerben, wenn er in der That dahin wirkt, daß die Machtmittel seines Reichs nur im „Dienst der Kultur und zum Schutze des Friedens" verwendet werden.

Was heißt es aber, daß die gesamten Völker des europäischen Weltteils „gesammelt werden sollen auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zum Schutz ihrer heiligsten Güter?" Einen ähnlichen Gedanken hat bekanntlich Kaiser Wilhelm in der Komposition des von Prof. Knackfuß fertig gestellten Bildes zum Ausdruck gebracht. Eine klare Interpretation dieser Idee ist bisher nicht gegeben worden, und so leidet auch der Trinkspruch an einer gewissen Unklarheit. Wenn erst die Völker des europäischen Weltteiles sich einigen auf der Grundlage gemeinsamer Interessen, dann ist doch schwerlich eine Störung des Weltfriedens zu befürchten. Wer aber auch mit dem gemeinsamen Feind gemeint sein soll, es ist jedenfalls ein gewaltiges Ziel, daß der Kaiser sich steckt: die Völker des europäischen Weltteils zusammenzuführen. Die Sehnsucht nach dauerndem Frieden ist im Volke und in jeder Nation lebendig. Wenn auch die Fürstenmacht zu dieser Friedensarbeit verwendet wird, so werden wir dem Ziele näher kommen.

Gelingt es, die Völker des europäischen Weltteils auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln, dann kann die schwere Last der Rüstung abgelegt werden, und die Völker werden aufatmen wie von schwerer Krankheit genesen in der Frühlingsluft. Hoffen wir, daß im Sinne des kaiserlichen Trinkspruchs nun auch bei uns und in den anderen Staaten die Macht der Fürsten in den Dienst dieser Friedensarbeit gestellt wird.

Deutschland.

— **(Einer großen Gefahr entgangen.)** Nach Beendigung des gestrigen Manövers hatte Kaiser Wilhelm mit König Albert und dem Prinzen Georg von Sachsen vom Manöverfelde sich zu Wagen nach dem Bahnhof in Löbau begeben. Während Kaiser Wilhelm nach Stegerndorf weiter zu fahren beabsichtigte, wollte König Albert mit dem Prinzen Georg nach Dresden reisen.

Um dem Kaiser das Einsteigen zu erleichtern, war der Kaiserliche Hofzug auf das dem Bahnsteig zunächst liegende sogenannte Ebersbacher Geleis gestellt worden. Die vor den Kaiserzug gespannten beiden Maschinen aber standen über die Weiche hinaus, welche der einfahrende Schnellzug Dresden-Görlitz kreuzen mußte. Durch ein folgenschweres Versehen, das seiner Aufklärung noch harrt, war für den Schnellzug die Einfahrt frei gegeben worden.

Der Kaiser war eben in seinen hinter der zweiten Zugmaschine befindlichen Salonwagen eingestiegen, als der Schnellzug in den Bahnhof einlief. Der Lokomotivführer des Schnellzuges konnte, obwohl er sofort Gegendampf gab, den Zug nicht zum Stehen bringen. Die Maschine des Schnellzuges fuhr, als der Kaiser bereits eingestiegen, in die zweite Lokomotive des Kaiserzuges.

Kaiser Wilhelm hatte seine Geistesgegenwart bewahrt und ließ sich über die Sachlage Bericht erstatten. König Albert zeigte über den Vorfall eine ganz außerordentliche Erregung. Auch das Publikum war erregt.

Inzwischen war der Hofzug des Kaisers auf das sonst dem Güterverkehr vorbehaltene Gleis übergeführt worden. Sobald dies geschehen war, verließ der der Kaiser den Bahnhof Löbau.

— **Der preußische Landtag** wird, wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, Ende Oktober einberufen werden. Es werden dem Landtag sofort der Entwurf eines Sparkassengesetzes, die Vorlage wegen Erwerbung von Teilen der Hessischen Ludwigsbahn und der Entwurf einer Landgemeinde- und einer Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau zugehen. Der Staatshaushalts-Etat soll dagegen erst wieder im Januar eingebracht werden. — Und wo bleibt das Lehrerbesoldungsgesetz?

— **Der Deutsche Anwaltstag** hat in Berlin getagt. Er wurde vom Justizminister Schönstedt namens der Regierung begrüßt. Den Verhandlungen wohnten Staatssekretär Nieberding, Justizminister Schönstedt und der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödicker, bei. Staatssekretär Nieberding hieß namens des Reichsjustizamts die Vertreter des deutschen Anwaltsstandes in Berlin willkommen. Als unumgängliche Ergänzung des bürgerlichen Gesetzbuches bezeichnete er den Entwurf der neuen Handelsgesetzgebung. Es müsse ferner geprüft werden, welche Wirkung das bürgerliche Recht und das Handelsrecht auf den Zivilprozeß und auf das Konkursrecht ausüben würden. Außerdem bedürfe das Verlagsrecht einer Reform, ebenso das Versicherungsrecht und das Pfandbriefwesen.

— **Das Staatsministerium** trat Freitag nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— **(Disziplinarkammern.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die aus kolonialen Kreisen verbreitete Nachricht von der Errichtung einer besonderen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Kolonien richtig ist.

— **Bei den Görlitzer Kaisermanövern** am Freitag hat der Kaiser persönlich eingegriffen und, wie ihm dies bekanntlich auch bei früheren Manövern geglückt ist, die von ihm geführten Truppen zu einem glänzenden Siege geführt.

— **Da der Kaiser Wilhelm-Kanal** durch den verunglückten dänischen Dampfer „Johann Siem" gesperrt ist, hat die Herbstübungsflotte den Weg in die Nordsee wieder über Skagen nehmen müssen. Die Manöver-Disposition hat durch die Rückkehr des Geschwaders zur Begrüßung des Zaren eine erhebliche Störung erlitten. Die Haupt- und Schlußmanöver, für welche nur noch wenige Tage blieben, haben bereits am 12. d. M. vor Wilhelmshaven geendet.

— **Ueber den Aufenthalt des Zaren in Kiel** macht ein Korrespondent der „Voss. Ztg." noch folgende nicht uninteressante Mitteilungen:

Zar Nikolaus, der bekanntlich vom Kaiser à la suite der deutschen Marine gestellt ist, hat bei seinem Besuch die deutsche Uniform nicht angelegt; er trug bei seiner Ankunft die Interims-Uniform der russischen Seeoffiziere, die er auch im Laufe des Tages nicht abgelegt hat. Als er zum Besuch nach dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" fuhr, ließ er seine Flagge nicht setzen. Auf seinem Wunsch unterblieb das Salut auch, als er an Bord des deutschen Schiffes kam. Abgesehen von den offiziellen Persönlichkeiten ist der Zar in Kiel höchstens von einem paar Hundert Menschen gesehen worden, da er das königl. Schloß nur auf dem Wasserwege betreten und verlassen hat. „Die endlosen Hurras der dichtgedrängten Volksmassen", von denen der Bericht des öffiziösen Telegraphen zu melden mußte, gehören der kühnsten Reporter-Phantasie an. Es wäre viel richtiger zu sagen: der Zar ist in Kiel gewesen aber niemand hat ihn gesehen.

— **Die Handwerker-Konferenz** erledigte am Donnerstag vormittag den Abschnitt über die Lehrlingsverhältnisse im großen und ganzen nach der Vorlage. Hierauf wurde in die Beratung des zurückgestellten Abschnitts über die Handwerksausschüsse eingetreten. Die Kommission schlägt vor, die Bezeichnung: Handwerksausschüsse durch Innungsausschüsse zu ersetzen und demgemäß einen Teil dieses Abschnitts zu verändern oder zu streichen.

Ausland.

Frankreich.

— **Der Zar** wird seinen Aufenthalt in Paris verlängern. Es ist nämlich noch eine Jagd in der Gegend von Rembouillet vorgeschlagen. Die Truppenschau soll in dem Feldlager von Chalons stattfinden.

Wie aus Paris berichtet wird, verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß die Kaiserin von Rußland auf den Rat ihrer Aerzte nicht nach Paris kommen wird.

— **(Zum Zarenbesuch.)** Die Franzosen haben alle Hände voll zu thun mit den Zurüstungen für den Empfang des Zars in Paris. Der kaiserliche Zug wird am 6. Oktober gegen 10 Uhr morgens auf dem Bahnhofe Passy de la Muette eintreffen. Die Auffahrt erfolgt durch die Avenue-Bois de Boulogne, Place de l'Etoile, Avenue des Champs Elysées, Place de la Concorde und Boulevard St. Germain zur russischen Botschaft. Nach einem Frühstück im engeren Kreise in der Botschaft wird das Zarenpaar einem Tedeum in der russischen Kirche beiwohnen und sich sodann nach dem Elysée begeben, um dem Präsidenten Faure einen Besuch abzustatten. Hierauf werden sie sich nach der Botschaft zurückbegeben, wo der Präsident den Besuch alsbald erwidern wird. Möglicherweise wird das diplomatische Korps im Laufe des Nachmittags vorgestellt werden. Am Abend findet im Elysée ein großes Diner statt. Um 9½ Uhr werden das Zarenpaar und der Präsident einer Halbgala-Vorstellung im Theatre Français beiwohnen. Der 7. Oktober wird dem Besuche der wichtigsten Baudenkmäler, des Louvre, des Invalidendoms, der Kirche Notre-Dame und des Hotels de Ville gewidmet sein. Abends findet eine Galavorstellung in der Oper statt. Am 8. Oktober, dem letzten Tage des Aufenthaltes in Paris, wird der Kaiser von Rußland an einer Parade teilnehmen und den Nachmittag in Versailles verbringen, wo großartige Feste geplant

---

Jerusalem und Konstantinopel.

Es zogen einst die Christenscharen
Begeist'rungsvoll ins heil'ge Land,
Sie trotzten tapfer den Gefahren
Und hielten dem Verderben Stand.
Die Sehnsucht nach dem heil'gen Grabe
Erfüllte sie mit Heldenmut,
Sie opferten gern ihre Habe
Und gaben freudig hin ihr Blut.

Wie anders ist es jetzt geworden!
Der Muselmann ist obenauf,
Er läßt der wilden Gier zu morden
Jetzt in Europa freien Lauf.
Die Priester, haßerfüllt, entfachten
Von Neuem grenzenlose Wut,
Und immer wilder wird das Schlachten,
In Strömen fließt das Christenblut.

Es seh'n dem grauenvollen Treiben
Der Kreuzzugritter Enkel zu,
Jedoch, was auch geschieht, sie bleiben
In ihrer diplomat'schen Ruh.
Sie lassen sich darin nicht stören
Und halten weise ihren Mund,
Ob man auch ihnen droht: „Wir schwören"
Vernichtung jedem „Christenhund!"

In schwerem Unglück Not zu lindern,
Galt immer sonst als Christenpflicht,
Und wer das Morden kann verhindern
Und thut es nicht, der ist ein Wicht.
Wir dachten d'ran in der Betrachtung,
Was einst geschah für's heil'ge Grab,
Doch wenden wir uns mit Verachtung
Und Grauen jetzt von Stambul ab.

I.

In böser Zeit.

Aus Wien's Vergangenheit. Roman von C. Wild.

(5. Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Als Prinz Dachem das Haus des Wechslers Zanetti verlassen hatte, begab er sich geradewegs in die Wohnung, welche die alte Sibylle in der Stadt besaß.

In dem Gemach, in welchem er die schöne Rosalba zum erstenmal erblickt hatte, wartete seiner ein blonder, auffallend schöner, junger Mann. Er ging mit ungeduldigen Schritten auf und ab und rief dem Eintretenden ein ziemlich verdrießliches „Endlich!" entgegen.

„Wartest du schon lange?" fragte dieser ruhig.

„Lange genug, um die Geduld zu verlieren," lautete die unwirsche Antwort. „Was soll geschehen?"

Prinz Dachem legte dem jungen Mann die Hand auf die Schulter.

„Du bist zu ungestüm," sagte er, „das mußt du dir abgewöhnen, Kapitän."

Der mit „Kapitän" Angeredete warf den blonden Lockenkopf unmutig in den Nacken.

„Laß mich!" sagte er barsch. „Sage, was du begehrst, und dann laß mich meiner Wege gehen."

„Das ist bald gesagt," antwortete der Prinz langsam und über sein Gesicht flog das Grinsen eines Teufels. „Alles ist vorbereit, das große Sterben kann beginnen.

Prinz Dachem zog aus seinem Gewande mehrere kleine Fläschchen und reichte dieselben dem Kapitän.

„Die Lanzetten habt ihr," fuhr er fort, „drum frisch ans Werk! Die Furcht der guten Wiener hat etwas nachgelassen, da es heißt, die Pest sei in Ungarn fast erloschen. Keine Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, alles wiegt sich in den Glauben, daß die höchste Gefahr vorüber sei. Um so leichteres Spiel haben wir. Rasch denn an die Arbeit! Wer klug ist, kann ungezählte Reichtümer dabei ernten!"

Während Prinz Dachem so sprach, hatte der Kapitän eine wirre, schwarze Perücke auf sein blondes Haar gesetzt und einen langen Vollbart an seinem Gesicht befestigt. Ueber das geschlossene Wams warf er einen alten, zerfetzten Reitermantel, nachdem er noch zuvor einen langen Degen umgegürtet hatte. Er sah jetzt wie ein verwegener Reitersmann aus, und nicht zufrieden mit der Umwandlung seines Aeußeren, befestigte er noch ein großes, schwarzes Pflaster auf sein linkes Auge. Sein Anblick war jetzt wahrhaft furchteinjagend, und das entsprach seiner Absicht.

Kapitän La Halotte, wie ihn seine Genossen nannten, war eine in Wien wohlbekannte und ebenso gefürchtete Persönlichkeit, denn er zeigte sich zu jedem Schurkenstreich bereit. Leute, die sich einer unbequemen Persönlichkeit entledigen wollten, suchten den Kapitän auf, der den Betreffenden bald in einen Raufhandel verwickelte und ihn niederstach.

Die Duellwut war um diese Zeit in Wien zur wahren Manie geworden, welcher alle angedrohten Strafen keinen Abbruch thaten. Die vornehmen Herren fielen einander auf offener Straße an; die geringfügigsten Umstände konnten eine Herausforderung herbeiführen. Daß bei solchen Verhältnissen die lichtscheuen Elemente wie selten ihr Spiel treiben, liegt klar auf der Hand.

Als der Kapitän sich bereits zum Gehen wenden wollte, trat Prinz Dachem noch einmal in seinen Weg, und mit unheimlicher Ruhe sprach er:

„Vergeßt nicht: am 31. Dezember, Schlag Mitternacht muß das Werk seinen Anfang nehmen!"

Mit einem kurzen Kopfnicken entfernte sich der Kapitän, und Prinz Dachem blieb allein zurück.

Einige Minuten wartete er; dann gab er ein dreimaliges, eigenartiges Zeichen, auf welches die alte Wahrsagerin erschien, um mit erheuchelter Demut nach den Befehlen des Gebieters zu fragen.

„Hört mir zu!" gebot der Prinz, und beide vertieften sich in ein flüsternd geführtes Gespräch, welches selbst der eifrigste Lauscher nicht hätte erhorchen können.

Nach etwa einer halben Stunde verließ eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt die Wohnung der alten Sibylle. Dieselbe lenkte ihre Schritte nach dem alten Fleischmarkt; dort befand sich eine Bierschenke: „Zum roten Dachel", in welcher lustige Kumpane bis tief in die Nacht hinein ihr übermütiges Wesen trieben.

Wer kennt nicht das Lied vom lieben Augustin!

Der Verfasser dieses in der ganzen Welt verbreiteten Liedes hieß Marx Augustin und war der erste Volkssänger Wien's. Von armen Eltern geboren, hatte er als einziges Erbteil einen köstlichen Humor erhalten, der ihn bei arm und reich, bei hoch und niedrig beliebt machte und zu einer gewissen Berühmtheit verhalf. Des Abends zog er von Schenke zu Schenke, um seine selbst verfaßten Lieder vorzutragen, die er mit den quietschenden Tönen eines Dudelsacks begleitete. Ueberall, wohin er kam, fand er ungeteilten Beifall. Die Wirtsstuben waren gedrängt voller Gäste; alle wollten den Bänkelsänger Augustin hören.

Nach einer solchen Schenke richtete Prinz Dachem — denn er war die Gestalt im Mantel — seine Schritte.

Als er die Wirtsstube beim „roten Dachel" betrat, trug Augustin gerade eins seiner lustigen Lieder vor, die Pausen zwischen den Versen durch das Gequietsche seines Dudelsackes ausfüllend. Alle horchten in höchster Erwartung und jubelten dem Sänger nach Schluß des Liedes ihren Beifall zu.

Dachem hatte sich in eine Ecke gesetzt und erlabte sich an dem frischen Trunk, welchen ihm der geschäftige Wirt brachte. Sein scharfer Blick überflog dabei prüfend die Menge, meist derbe, behäbige Kleinbürger, welche hier in aller Gemächlichkeit ihren Abendtrunk hielten.

Da blieb sein Auge auf einem Mann haften, welcher abseits von den übrigen saß. Das rote, aufgedunsene Gesicht hatte er in beide Hände gestützt; die trüben, verschwommenen Augen glotzten stumpfsinnig vor sich hin. Dem Anschein nach hatte der Mann schon viel getrunken, denn als er sich jetzt schwerfällig erhob, schwankte sein robuster Körper bedenklich hin und her.

Prinz Dachem betrachtete ihn scharf.

„Wer ist jener Mann?" fragte er den Wirt, der ihm eben einen frischen Trunk brachte.

„Ein unliebsamer Gast, Herr," antwortete der Gefragte verlegen, „'s ist der Totengräber Unkner vom Stefansfriedhof."

Prinz Dachem zahlte seine Zeche und erhob sich. Der Totengräber war mittlerweile herangetreten, nachdem er in seinen Taschen mühselig einige Kupfermünzen zusammengesucht hatte.

„Das ist zu wenig", sagte der Wirt, die dargereichten Münzen mit geringschätziger Miene prüfend.

„Dann borgt mir," lallte der Trunkene, „ich habe nicht mehr bei mir!"

„Dann hättet Ihr weniger trinken sollen," versetzte der Wirt trocken, „ich borge nichts und will mein Geld haben."

Unkner war im Begriff, eine derbe Antwort zu geben, als Dachem sich ins Mittel legte und dem Wirte eine Münze reichte, deren Wert den erforderlichen Betrag reichlich deckte.

Während der Volkssänger Augustin jetzt ein neues Lied anstimmte und sich alles vordrängte, um besser zu hören, verließ Prinz Dachem die Schenke, nachdem er dem ganz verblüfften Unkner noch zugeraunt hatte:

„Folgt mir unbemerkt!"

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Thatsachen eignen sich mehr dazu, uns zu beunruhigen, als die gefährlichsten Prinzipien.

Junius.

sind. Am Abend wird er mit der Zarin von einem geeigneten Punkte der Stadt aus die Illumination besichtigen. Die Abreise erfolgt während der Nacht. Wie der „Temps“ noch hinzufügt, werden die Kaiserin und die Großfürstin Olga den Kaiser begleiten. Die Ehren-Eskorte soll von je einer Schwadron Spahis und Kürassiere gebildet werden.

Das offizielle Programm ist etwas nüchtern, doch werden die Pariser in ihrem Begeisterungstaumel schon für die Abwechselung sorgen. Vor allem werden zur Abwechselung einmal ganze Straßen in Paris abgesperrt werden. Den Parisern ist das noch etwas Neues.

— **(Unterstützung der flüchtigen Armenier.)** In dem Freitag stattgehabten Ministerrate teilte der Minister des Innern Barthou mit, daß an den Präfekten des Departements Bouches du Rhone Weisungen ergangen seien, den in Marseille befindlichen flüchtigen Armeniern Unterstützungen und Arbeit zu verschaffen.

Belgien.

— **(Der König in Lebensgefahr.)** Bei der Spazierfahrt des Königs von Belgien am Freitag im laekener Schloßpark scheuten die Pferde und schleuderten den Wagen in den Teich. Der Kutscher und der Adjutant des Königs wurden verwundet. Der König schwebte in Gefahr zu ertrinken. Er wurde durch die Prinzessin Klementine und die Dienerschaft aus seiner gefährlichen Lage gerettet.

Großbritannien.

— **Eine antitürkische Bewegung,** wozu die liberalen Organe „Daily Chron.“ und „Daily News“ den Anstoß gegeben, ist im Wachsen begriffen. Es fanden Protestversammlungen in verschiedenen Londoner Stadtbezirken, in Birmingham, Rochester und vielen anderen englischen Städten statt. Gladstone lehnte die persönliche Beteiligung an dem Protestmeeting in Liverpool ab, weil seine Meinungen über den „großen Mörder“ und die Schmach, welche die europäischen Mächte über sich heraufbeschwören, hinlänglich bekannt seien. — Die „Daily News“ nimmt mit tiefster Genugthuung Kenntnis von der in Berlin am Mittwoch abgehaltenen Protestversammlung. Verschiedene Morgenblätter besprechen die antitürkische Agitation in Leitartikeln und betonen die Notwendigkeit eines baldigen gemeinsamen Vorgehens Europas gegen den Sultan. — Eine gestern Abend von Konstantinopel hier eingegangene Privatmeldung bestätigt das umlaufende Gerücht, daß die Absetzung des Sultans sich unter der ernsten Erwägung der Mächte befinde.

Schweden und Norwegen.

— **Zu Ehren Nansen's** hat am Mittwoch im Weißen Saale des Schlosses zu Christiania ein Festmahl stattgefunden. Geladen waren 100 Personen, nur Herren, darunter Henrik Ibsen. Björnstjerne Björnson war nicht anwesend, dafür aber sein Sohn Bjorn. Ferner waren die Mitglieder der Regierung, der Universität und alle Teilnehmer der Expedition anwesend. Vor dem Mahl waren sie vom König Oskar empfangen. Nansen erhielt das Großkreuz des Olafs-Ordens, des einzigen Ordens, den Norwegen hat. Nach dem ersten Gange ergriff der König das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er Nansen begrüßte und die bedeutungsvollen Worte sprach: „Nun ist die Nordfahrt beendet, und so steht Ihr nun hier in Christiania in der Königsburg des Reiches. Da halte ich es als meine heilige Pflicht, aber auch“ — und dabei wandte er sich plötzlich nach links, wo Steen, der frühere Staatsminister und jetzige Führer der radikalsten Parlamentspartei stand — „als mein unanfechtbares Recht“ — und das klang scharf und schneidig — „der Dolmetscher der Gefühle meines Volkes zu sein.“

Diese Rede, die in einem dreifachen Hurra für Nansen und seine Männer ausklang, war die einzige, die bei dem Festmahl gehalten wurde. Besonders bemerkt wurde an der Rede des Königs ihr nationalnorwegischer Charakter, und es erregte Freude, daß er, nachdem er geendet hatte, dem Orchester zurief: „Faedrelandssangen!“ (das Vaterlandslied), wonach die Musik Björnsons Sang „Ja vi elsker dette landet“, die norwegische Weise, spielte. — Nansen wurde zum Konservator des biologischen Instituts ernannt mit einem Gehalt von 3600 Kronen und dem Professortitel.

Der „Fram“ soll ausgestellt werden. Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen schreibt, will man 200 000 Kronen als Garantie stellen und für das Geld, das durch den Besuch des „Fram“ einkommt, ein prächtiges Nationalmonument für Nansen in Christiania errichten.

— Zu Ehren Nansens und seiner Genossen fand am Sonntag nachmittag auf dem Festungsplatze ein großes Volksfest statt, dem viele Tausende beiwohnten. Nansen wurde von der Menge mit stürmischem Jubel begrüßt. Björnstjerne Björnson, der bekannte norwegische Dichter, hob in einer Ansprache die volkserziehliche Bedeutung der That Nansens hervor. Dieser erwiderte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Norwegen und die Norweger.

— **(Aufhebung der Todesstrafe.)** Wie man aus Christiania berichtet, hat sich die Mehrzahl der Mitglieder des parlamentarischen Strafgesetzausschusses für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen.

Rußland.

— **Der Zar** soll anläßlich der glücklichen Niederwerfung des von armenischen Nihilisten in Szene gesetzten **Aufruhrs zu Konstantinopel** den Sultan durch seinen daselbst beglaubigten Botschafter beglückwünscht haben. Dieses Gerücht ist, wie der „Post“ aus Konstantinopel berichtet wird, dort verbreitet, und das „Botschaftsorgan“ hält die Nachricht von jenem Gratulationsschreiben für glaubhaft. Es ist ja nicht unmöglich, daß dem Zaren weis gemacht worden ist, in Konstantinopel hätten armenische Nihilisten einen Aufruhr veranstaltet, den der Sultan „niedergeworfen“ habe. Das Einzige aber, was nachweisbar von Armeniern in Szene gesetzt worden ist, ist der Handstreich gegen die Ottomanbank, an dem ganze 26 Mann beteiligt waren. Will man diesen Putsch als Aufruhr bezeichnen, so stimmt es jedenfalls nicht, daß er „glücklich niedergeworfen“ ist. Die Bankstürmer sind vielmehr auf Grund eines regelrechten Friedensschlusses ihrer Wege gezogen. „Niedergeworfen“ und totgeschlagen sind dagegen Tausende wehrloser und friedfertiger Leute. Daß der Zar dazu dem Sultan gratuliert haben sollte, halten wir doch kaum für denkbar.

— **Schuwalows Zustand** soll ernster sein, als es offizielle Berichte angeben. Eine Bestimmung über den Nachfolger Lobanows ist bisher noch nicht getroffen worden; alle Blätterangaben beruhen lediglich auf Vermutung.

Griechenland.

— **Eine Anzahl Armenier** bringt jedes von Konstantinopel ankommende Schiff mit. In Phaleron, dem Hafen Athens, befinden sich bereits gegen 1000 Armenier.

Türkei.

— **Die Verfolgung der Armenier** wird fortgesetzt unter völliger Mißachtung der öffentlichen Meinung in Europa. Jetzt richten die türkischen Behörden ihre Thätigkeit hauptsächlich gegen die den oberen Ständen angehörigen Armenier, nachdem die Knüttelmänner auf höheren Befehl viele Tausende armer Armenier in schändlicher Weise ermordet haben. Die Lage der Armenier wird immer schwieriger, zumal ihnen selbst die Flucht unmöglich gemacht wird, da die Regierungen der nächstgelegenen Länder, wie Rußland und Rumänien, ihnen die Aufnahme versagen.

Die Armenier flüchten jetzt in Tausenden aus Konstantinopel. Aus Bukarest wird gemeldet, daß Rumänien eine Masseneinwanderung der flüchtenden Armenier nicht gestatten werde. Das hierfür in Betracht kommende Gebiet würde nur Dobrudscha sein können; da diese aber schon zur Hälfte von Nichtrumänen, besonders von Bulgaren und Tataren bewohnt ist, so würde eine weitere Verstärkung der fremden Bevölkerung der rumänischen Regierung leicht große Schwierigkeiten verursachen.

Besonders schlimm haben es die ins Gefängnis geworfenen Armenier. In Konstantinopel werden nach der „Frankf. Ztg.“ viele dort gefangen gehaltene Armenier bestialischen Torturen ausgesetzt Man reißt einzelnen die Bärte aus, anderen werden die Augen verbrannt. Mehrere spanische Juden wurden wegen Teilnahme an den Plünderungen ebenfalls verhaftet. Die spanische Judengemeinde von Haskiöi richtete an den Sultan eine Eingabe, in der sie festgestellt, daß sie von der türkischen Polizei unter Todesdrohungen gezwungen worden sei, an den Plünderungen teilzunehmen. Wie verlautet, wurde der Ortschaft Haskiöi deshalb eine Kontribution von 3500 Pfund, in acht Tagen zahlbar, auferlegt.

In der Donnerstag nacht befürchtete, angeblich die türkische Regierung einen Angriff der Armenier auf Yildiz-Kiosk, die Dette Publique, den Bahnhof und einige Gebäude, die deshalb stark militärisch besetzt waren. Die Nacht verlief jedoch von wenigen Schüssen abgesehen, ruhig. Die Lage ist wieder bedeutend gespannt. Eine ausgegebene Verordnung, welche Ruhe in den Provinzen anbefiehlt, hat unter den Türken sehr böses Blut gemacht. Die Armenier wieder sind wegen der Massenentlassungen und der Unmöglich für sie, von Konstantinopel fortzukommen, erbittert. Ein neuer Zusammenstoß ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln nicht unmöglich. — Neueren Nachrichten zufolge war eine Aktion Freitag nacht nicht von den Armeniern, sondern von den Türken geplant. In den Straßen von Konstantinopel erscheinen wieder die Knüttelmänner.

Westfalen und Rheinland.

** **Camen. (Zur Erinnerung.)** Es war am 15. September 1890 als das Blutbad in Witu, dem die deutsche Expedition Küntzel zum Opfer fiel, stattfand. Hervorgerufen wurde diese Niedermetzelung dadurch, daß Küntzel und seine Leute einer Einladung des Sultans Folge leistend, von diesem in Witu entwaffnet wurden. Küntzel geriet darüber in namenlose Wut, schimpfte auf den Sultan und bezichtete diesen des Verrats. Nachts machte man dann den Versuch Witu im Schutze der Dunkelheit zu verlassen, was jedoch nicht gelang und vier Mitgliedern der Expedition gleich vor dem Stadtthor das Leben kostete, drei flohen, wurden aber einige Meilen weit eingeholt und niedergemetzelt. Küntzel fiel als der letzte und nur Menschel entkam wie durch ein Wunder, obwohl verwundet im hohen Gras. Alsdann zogen die Mörder nach Küntzels Lager, wo sie den zur Bewachung zurückgelassenen Karl Horn erschlugen. Der Zerstörung des Lagers folgte die der deutschen Plantagen im Umkreise von Witu, und fand auch noch hierbei ein Pflanzer namens Behnke seinen Tod.

Seinen 70. Geburtstag feiert der am 16 September 1826 geborene Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. Seit 1853 an der Regierung, schloß er 1862 eine Militärkonvention mit Preußen und 1866 mit demselben ein Bündnis. 1870 machte er den Krieg beim Großherzog von Mecklenburg mit. Seine Regierung verhalf dem Lande auf allen Gebieten zu einem bedeutenden Aufschwung. Wiederholt haben seine Unterthanen bewiesen, daß sie das segensreiche Wirken ihres Landesherrn zu schätzen wissen.

Vor 25 Jahren am 17. September 1871 wurde die Eisenbahn durch den Mont Cenis Tunnel eröffnet. Das großartige Unternehmen einer Durchbohrung des Gebirgsstockes der Westalpen vermittels eines Eisenbahntunnels wurde am 31. August 1857 zuerst von Italien allein in Angriff genommen, seit 1862 beteiligt sich auch Frankreich daran und im Dezember 1870, während die blutigen Schlachten auf Frankreichs Boden geschlagen wurden trafen beide Durchstiche aufeinander. Der Tunnel ist 13,5 km lang. Der Kulminationspunkt in der Mitte des Tunnels liegt 1294 m über dem Meere und 1650 m unter dem Scheitel des 2098 m hohen Gebirges. Merkwürdig ist die Temperatur in der Mitte des Tunnels, welche 29½ Grad beträgt. Die Gesamtkosten des Durchbruches betrugen 75 Millionen Franks. Die Mont Cenis Eisenbahn, Hauptverbindungslinie zwischen Frankreich und Italien, ist für den Weltverkehr von größter Wichtigkeit.

— In der schlesw.-holstein. Frage, die vor 50 Jahren durch das Vorgehen des Königs Christian VIII. von Dänemark zu einer brennenden sich zu gestalten begann, suchte der König durch einen zweiten „offenen Brief“ vom 18. September 1846 die Beruhigung der Bevölkerung in den Herzogtümern anzubahnen. Da er jedoch in dieser Bekanntmachung an der von ihm beschlossenen Vereinigung der Herzogtümer mit Dänemark festhielt, machten die übrigen Versprechungen der Reformen keinen Eindruck mehr und selbst die später erfolgte Bewilligung einer konstitutionellen Verfassung konnte die Schleswig-Holsteiner der Vereinigung mit Dänemark nicht mehr geneigt machen.

r **Camen,** 14. September. **(Stadtverordneten-Versammlung.)** In der am Sonnabend unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kaufmann Fr. Flor und im Beisein des Herrn Bürgermeisters von Basse als Vertreter des Magistrats stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Auf Ansuchen des Schützenvereins werden demselben die Erträgnisse aus dem diesjährigen Graswuchs in der Schützenheide überlassen und zwar mit Rücksicht auf die Seitens des Vereins in diesem Jahre durch Einfriedigung der Heide gehabten großen Auslagen. 2. Fand sich gegen den Verkauf eines Sparkassenhauses an den Fuhrmann Adam Kleine zu Barop nichts zu erinnern. 3. Zur Neueinrichtung der Magistratsregistratur soll eine geeignete Person engagiert werden, wozu die erforderlichen Mittel bewilligt wurden. 4. Wegen Aubringung von Jalousien an dem Wohnhause des Schlachthofvorstehers wird der Magistrat ersucht, bezüglich der diebessicheren Verschließung der Fenster anderweite Erhebungen anzustellen und dann erneute Vorlage zu machen, die gegenwärtige Vorlage glaubte die Versammlung ablehnen zu müssen. 5. Wurde der Bau eines Kühlhauses nebst Eiskeller am Schlachthause genehmigt und beschlossen, die Baukosten in Form einer Anleihe bei der Landesbank der Provinz Westfalen aufzunehmen. 6. Wird die Vorlage wegen Verkaufs eines Armengrundstücks abgelehnt, da der gebotene Preis als nicht genügend hoch angesehen wurde.

r **Camen. Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein** hielt am letzten Sonntag beim Wirt Herrn Mast in Overberge Preisschießen ab. Leider war das Wetter recht ungünstig, so daß mancher Kamerad dadurch von der Teilnahme abgehalten sein wird. Im Ganzen beteiligten sich 130 Schützen an dem Vergnügen. Vom Vereine waren 23 Preise im Gesamtwerte von 60 Mark gestiftet. An Ehrenpreisen hatte Herr Jul. Winter 2, Herr Bürgermeister v. Basse 1, Herr C Holtmann 1, Herr H. Jordan 1 gestiftet. Diese Ehrenpreise errangen: Kamerad H. Kuhlmann 1., H. Klasing 2., F. Hillberg 3., J. Schäfer 4. und Rolf 5. Diejenigen Schützen, die über 19 Ringe erzielt hatten, erhielten die 23 Vereinspreise. Nach der Verteilung der Preise trat der Verein den Rückmarsch nach dem Vereinslokale an und blieben hier die Kameraden noch ein Weilchen in gemütlicher und angenehmer Weise zusammen

* **Camen. Der westfälischen Provinzialsynode** gehören als Vertreter der Kreissynode Hamm die Herren: Superintendent Nelle-Hamm, Pfarrer Cöster-Bönen und Oekonom Große-Brauckmann in Flierich; und als Vertreter der Kreissynode Unna die Herren: Pfarrer Pröbsting-Camen, Pfarrer Herdieckerhof-Unna und Kaufmann Beckmann-Unna an. In der fünften Sitzung beschloß die Synode, beim Oberkirchenrat die kirchliche Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. anzuregen. Zur Frage der Schulaufsicht waren Anträge der Kreissynoden Bochum und Hagen eingegangen, welche ebenso wie alle anderen zu dieser Angelegenheit eingegangenen Anträge nach lebhafter Debatte zur einstweiligen Vorberatung der Schulkommission überwiesen wurden.

* **Camen,** 16. Sept. **Das Divisionsmanöver** zwischen der 27. und 28. Brigade findet in den Tagen vom 15. bis 17. September bei Menden statt. Die 28. Brigade besteht aus dem Füsilier-Regiment Nr. 39 und dem Infanterie-Regiment Nr. 57, Ulanenregiment Nr. 5, 1. und 3. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 7, 3. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr 7 und dem Divisions-Brückentrain. Sie liegt bei Beckum. Die 27. Brigade besteht aus den Infanterie-Regimentern Nr. 16 und 53, 2. und reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 7, 2 Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 7, Korps-Telegraphen-Detachement. Am 19. September ist Kriegsmarsch der Division und am 21., 22. und 23. September südlich Soest Korpsmanöver. Biwacks werden bezogen am 16., 21. und 22. September unweit Unna und Soest. Am 24. September werden die Truppen entlassen.

* **Camen. (Konzert.)** Auf das am nächsten Freitag im Saale des Schützenhofes, W. Reinhard, stattfindende Konzert des Violinvirtuosen Viktor Hargesheimer, sei an dieser Stelle noch ganz besonders aufmerksam gemacht. Das reichhaltige und äußerst gewählte Programm läßt einen genußreichen Abend voraussetzen und kann deshalb der Besuch des Konzertes auf das wärmste empfohlen werden.

* **Camen. Der Verband deutscher Gruben- und Hüttenbeamter,** welcher 1890 gegründet wurde und in Bochum seinen Sitz hat, entfaltete auch im letzten Vereinsjahre eine erfreuliche Thätigkeit und befindet sich fortwährend in bester Entwickelung. Zu Anfang dieses Jahres zählte der Verband 42 Zweigvereine mit 2705 Mitgliedern und gegenwärtig 48 Vereine mit 3136 Vereinsangehörigen, darunter die Zweigvereine Hamm mit 48 und Camen mit 34 Mitgliedern. Eine weitere Vermehrung der Mitglieder steht bevor, da noch einige Ortsvereine im Entstehen begriffen sind. Die Einnahmen des Verbandes beliefen sich im letzten Jahre auf 44828,05 Mark und die Ausgaben auf 22798,90 Mk. Das Vermögen vermehrte sich um 22029,15 Mark und beträgt gegenwärtig 72744 Mark. Der Verband gewährt Sterbe-Unterstützung für Mitglieder und deren Ehefrauen und auch sonstige Unterstützung. Außerdem hat derselbe noch eine Witwen- und Waisenkasse ins Leben gerufen und die Stellenvermittelung für Mitglieder in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen. Es ist also die Annahme wohl berechtigt, daß derselbe immer weiter wachsen, blühen und gedeihen werde.

* **Camen. Für Gartenbesitzer** von Wichtigkeit ist eine vor kurzem vom Reichsgericht gefällte Entscheidung, nach welcher fremde Katzen, die in Gärten eindringen und den Singvögeln oder dergleichen nachstellen, als Raubtiere behandelt und durch Fallen weggefangen, sowie durch Gift, durch Erschießen usw. getötet werden können.

][**Camen,** 16. Sept. **Der erste deutsche Fortbildungsschultag** findet am 19. und 20. d. Mts. in Leipzig statt. Auf demselben werden u. a. Abg. von Schenkendorff-Görlitz und Schulrat Polack-Worbis über „Die soziale Bedeutung der Fortbildungsschule und deren allgemeine Verbreitung in Stadt und Land“, sowie Schuldirektor Dr. Jahn-Leipzig über „Die gewerbliche Ausbildung der Mädchen in der Fortbildungsschule“ referieren. Auch die Stadt Dortmund wird auf dem Tage vertreten sein und zwar durch Herrn Dr. Kneebusch.

|| **Camen,** 16. Sept. **Damit Arbeiterfahrkarten** nicht mißbräuchlich benutzt werden, wird die Ausstellung derselben von dem Nachweise der Arbeiter-Eigenschaft abhängig gemacht. Zum Ausweis genügen: a) die Versicherungskarte der Alters- und Invaliditäts-Versicherung oder die Mitgliedskarte einer dieser Versicherung gleichgestellten Versorgungskasse; b) die amtliche Bescheinigung oder die mit beglaubigter Unterschrift des Arbeitgebers versehene Bescheinigung über das dauernde Arbeits- und Dienstverhältnis des betreffenden Arbeiters. Dieser Ausweis ist auch den Zugbeamten zugleich mit der Fahrkarte vorzuzeigen. Kann das nicht geschehen, so hat der Betreffende die Ausschließung von der Mitfahrt zu gewärtigen.

* **Camen. Zwei vom Hilchenbacher Seminar** mit dem Reifezeugnis abgegangene Volksschullehrer meldeten sich zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und baten um Zurückstellung bis nach Ablegung der zweiten Lehrerprüfung. Von der Aushebungskommission in Siegen wurde ihnen jedoch mitgeteilt, daß die gewünschte Zurückstellung, sowie die freie Wahl des Garnisonorts nicht angängig sei. Sie hätten nur die Wahl, ein Jahr oder 10 Wochen zu dienen. Es ist deshalb eine Anfrage an den Kriegsminister gerichtet worden.

× **Camen. Die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe** von 15 auf 20 Gramm scheint jetzt ernstlich geplant zu werden. Vor einiger Zeit sind in mehreren Ober-Postdirektionsbezirken Erhebungen über die Anzahl der zur Versendung kommenden Briefe mit Uebergewicht innerhalb der Gewichtsgrenze bis zu 20 Gr. angestellt worden. Diese Erhebungen haben nun, wie verschiedenen Blättern mitgeteilt wird, zu dem Ergebnis geführt, daß jetzt im Reichspostamt eine Vorlage über die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm bereits ausgearbeitet wird, die schon in der nächsten Session dem Reichstag zugehen soll.

Heeren-Werwe, 15. Sept. **(Kirchenbaufrage.)** Unter dem Vorsitze des Königlichen Landrats des hiesigen Kreises fand Donnerstag hierselbst eine Versammlung der größeren Kirchenvertretung der evangelischen Gemeinde statt, um betreffs der Kirchenbaufrage eine Einigung zwischen dem Herrn Patron der Kirche und der Gemeinde zu versuchen. Die Einigung ist gelungen und es wird in allernächster Zeit eine Vergrößerung der Kirche vor sich gehen. Dem Herrn Landrat gebührt der Dank der Gemeinde für seine Bemühungen.

Hamm, 14. Sept. **Der Radfahrer-Verein Mark,** der die sportlichen Interessen in hiesiger Stadt besonders hochhält und fördert, bekam auf dem gestrigen Radfahrerfeste in Dortmund im Preiskorso den ersten Preis, bestehend aus 10 silbernen kunstvollen Bechern.

Soest. Der westfälischen Provinzialsynode, welche gegenwärtig zu Soest tagt, wurde in der vierten Sitzung durch Herrn Generalsuperintendent D. Nebe der Entwurf eines Kirchengesetzes unterbreitet, welcher über die Zahl der Presbyter und die Einführung von Wählerlisten Bestimmungen trifft. Dieses Kirchen-Gesetz soll auch in der Rheinprovinz Geltung erhalten und muß dasselbe deshalb auch der rheinischen Synode unterbreitet werden, deren Zustimmung allerdings zweifelhaft ist. Die bereits erwähnte Huldigungsadresse an Se. Majestät den Kaiser wurde in der Kommissionsfassung genehmigt, ebenso eine Begrüßungsadresse an die gleichzeitig tagende rheinische Provinzialsynode. Eine zu Gunsten der verfolgten christlichen Armenier unter den Mitgliedern der Synode veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 557 Mark. Eine längere Debatte entstand über die Errichtung einer Gemeinde-Hülfs-Gesellschaft für Westfalen. Das vom Herrn Generalsuperintendent für eine derartige Einrichtung ausgearbeitete Statut wurde einer Kommission zur Vorberatung überwiesen. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Anträge bezw. Anfragen wurde die Sitzung geschlossen.

* **Dortmund,** 16. Sept. **(Falschmünzer.)** Vor kurzem wurden seitens der hiesigen Kriminalpolizei zwei Personen dingfest gemacht, die beim Verausgaben von falschem Gelde betroffen wurden. Einer der Verhafteten hat wegen Münzverbrechen bereits eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren verbüßt; die Falschmünzer vertrieben diesmal falsche Zweimarkstücke, welche zum Teil das Bildnis des Königs Karl von Württemberg, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1877 tragen. Einige Stücke mit der gleichen Jahreszahl tragen das Bildnis des Großherzogs von Baden und das Münzzeichen G. Personen, die zur Sache irgend etwas mitteilen können, sind gebeten, sich im Kriminalbureau hierselbst zu melden.

— **Der diesjährige Kommers** alter und junger Burschenschafter findet am Sonnabend, 26. Sept., abends 8 Uhr, unter Leitung von 8 Präsiden in vollem studentischen Wichs im Kölnischen Hofe zu Dortmund statt. Die Beteiligung verspricht eine sehr große zu zu werden. Anmeldungen nimmt entgegen und Programme versendet Herr Dr. Barop von hier.

Nachrodt b. Altena, 11. Sept. **(Leichenfund.)** An dem Bergesrande zwischen der Menage und dem Werke fand man heute morgen die Leiche eines jungen Mannes. Der Körper war schon zum großen Teile in Verwesung übergegangen, sodaß angenommen werden muß, daß die Leiche schon einige Wochen dort gelegen hat. Da neben der Leiche ein Revolver lag, der noch mit fünf Patronen geladen war, so muß angenommen werden, daß Selbstmord vorliegt.

Berleburg, 16. Sept. **(Entflohen.)** Am Freitag abend entfloh aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der wegen Wilderns inhaftiert gewesene Landwirt Stenger vom Langenzaun. Derselbe war seinerzeit in den bekannten Wildererprozeß Wagenbach verwickelt und hat erst vor kurzem, ebenso wie seine Schwester, eine längere Gefängnisstrafe wegen Wildern und Hehlerei verbüßt.

Essen, 14. Sept. **Ein entsetzliches Unglück** hat sich Freitag früh in der Lafetten-Werkstatt II der Kruppschen Fabrik ereignet. Als heute morgen vor 6 Uhr die Arbeiter dieser Werkstätte zur Arbeit kamen, fanden sie den Maschinisten der Nachtschicht als leblose Masse in der Betriebsmaschine eingeklemmt.

Elberfeld. Die Bitte auf Gewährung einer Gnadenunterstützung hatte kürzlich ein hiesiger Veteran an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, um sich einen Hund und einen Karren kaufen zu können, womit er seinem Gewerbe nachgehen und seinen Lebensunterhalt verdienen wollte. Da der von der Behörde eingeforderte Bericht die Angaben des Veteranen bestätigte und ihn der Unterstützung für würdig erachtete, ging dem Invaliden kürzlich die Nachricht zu, daß er sich von der Kreiskasse einen namhaften Geldbetrag abholen könne, welcher ihm durch die Gnade des Kaisers zu Teil geworden sei.

Bohwinkel, 14. Sept. **(Vom Blitz erschlagen.)** Bei dem gestrigen Gewitter wurde, wie gemeldet wird, ein 10—12jähriger Knabe, der sich bei einer Schafherde aufhielt, vom Blitze erschlagen. Auch wurden drei Schafe vom Blitzstrahl getötet.

Duisburg. Einen Freispruch, dessen Bekanntwerden in weitesten Kreisen zu wünschen ist, fällte die hiesige Strafkammer. Ein dortiges Dienstmädchen hatte bei der Anwesenheit der Kaiserin in Ruhrort in Gegenwart ihres Geliebten eine unehrerbietige Aeußerung über Se Majestät den Kaiser gethan. Als das Mädchen sich später mit seinem Liebhaber entzweite, zeigte dieser seine ehemalige Geliebte wegen Majestätsbeleidigung an. Das arme Mädchen gab die unbedachte Aeußerung zu und der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Der Verteidiger bat um das mildeste Strafmaß und um Verhängung von Festungshaft. Der Gerichtshof ging aber noch weiter. Er sprach unter scharfer Verurteilung der Handlungsweise des Denunzianten und des immer mehr um sich greifenden Denunziantentums die Angeklagte frei, da in den Volkskreisen, denen die Angeklagte angehöre, der gebrauchte Ausdruck nichts Ehrverletzendes habe.

Düsseldorf. Noch Leben bemerkten Spaziergänger in einem Selbstmörder, welcher sich in der Nähe an einem Baume aufgehängt hatte. Sie schnitten den Mann los und flößten ihm einen Schluck Branntwein ein, worauf er bald wieder zu sich kam. Anstatt seinen Rettern zu danken, sprang er auf, eilte einem Gebüsch zu, aus welchem er einen derben Stock hervorzog, und begann auf seine Retter loszuhauen, welche schleunigst Fersengeld gaben.

Wesel, 14. Sept. **(Unglück.)** Der bekannte Reitlehrer T. hier ist von einem Unglück betroffen worden, indem ihm ein junges Pferd die Kinnlade zerschlug. Das Pferd war kurz vorher am Schweif operiert worden; als Herr T. im Stalle an dasselbe herantrat, schlug es plötzlich mit den Hinterbeinen aus und traf ihn so unglücklich, daß der Unterkiefer schwer verletzt wurde. Bewußtlos im Stalle liegend wurde er von seinem Sohne aufgefunden.

Kleve, 16. Sept. **Vom Blitz erschlagen** wurde in der benachbarten Gemeinde Kellen am Mittwoch nachmittag ein Mädchen, das auf freiem Felde eine Kuh hütete. Die Kuh trug eine eiserne Kette um die Hörner geschlungen, an deren einem Ende das Leitseil befestigt war, welches das Kind in der Hand hielt. Merkwürdiger Weise blieb die Kuh unverletzt.

Witzenhausen, 16. Sept. **(Messerstecherei.)** Ein am Sonntag abend hier beim Kirchhof vorgekommener blutiger Streit, bei welchem das Messer wieder eine Rolle spielte, hat einen traurigen Ausgang genommen, indem der Zigarrenarbeiter Becker seiner Wunde erlegen ist. Becker begegnete zufällig den im betrunkenem Zustande befindlichen Arbeiter Schmidt und wurde von diesem ohne jede Veranlassung durch mehrere Stiche in den Kopf schwer verletzt, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach und vom Platze getragen werden mußte. Später stürzte Schmidt mit seinem offenen Messer und zog sich ebenfalls schwere Wunden zu.

Vermischtes.

— **Die armenischen Greuel.** Zu einem imposanten Protest gestaltete sich eine am Mittwoch abend nach der Tonhalle in Berlin einberufene Versammlung, in welcher die von den Türken in jüngerer Zeit an den Armeniern verübten Massakres hinsichtlich ihrer Entstehung und Bedeutung zur Sprache kamen. Die Redner des Abends, Pastor Faber, Professor Thoumajan aus Armenien und Dr. Lipsius haben die Vorgänge in der Türkei mit eigenen Augen gesehen, Professor Thoumajan war bereits von den Türken zum Tode verurteilt, wurde

jedoch durch Intervention der Mächte freigegeben, dafür aber ins Exil geschickt. Mit spannender Aufmerksamkeit lauschte ein überaus zahlreiches Auditorium den Worten der Redner und gab hin und wieder in stürmischen Protesten seiner Entrüstung über die Bestialität der „Kauppeltürken“ Ausdruck.

Professor Thoumajan, eine hohe, stattliche Erscheinung, voll männlicher Würde, auf dessen Antlitz sich die Spuren großer Folterqualen und Schmerzen tief eingefurcht haben, hielt seine Rede in französischer Sprache; er selbst war Lehrer an einem armenischen Seminar. Man habe Schulen und Kirchen der Armenier geschlossen, ihre Lehrer und Pastoren in Gefängnisse geworfen, um eine Empörung heraufzubeschwören. Zensur und Verletzung des Briefgeheimnisses seien die Mittel der „Pforte“, die Außenwelt über die Vorgänge im Innern des Landes ununterrichtet zu lassen. Die türkische Regierung müßte als die Urheberin aller Greuelthaten angesehen werden, denn mit Trompetensignalen hätte man die Metzeleien begonnen und für beendigt erklärt. Kinder wären zu Dutzenden vor den Augen ihrer Mütter hingeschlachtet worden, er, Redner habe mit eigenen Augen gesehen, wie türkische Soldaten Frauen mit ihren Haaren an Roßschweife gebunden und die Pferde alsdann durch die Straßen gejagt hätten. Frauen und Mädchen, die nicht geschändet und niedergemetzelt wurden, hätte man als Odalisken nach Stambul geschleppt in die Harems der Paschas. Man habe Männern buchstäblich die Haut vom Leibe gezogen, sie ihres Augenlichtes beraubt und andere Bestialitäten an ihnen verübt. Eine sehr beliebte Grausamkeit bestand darin, Armenier in Cisternen zu werfen, Petroleum darauf zu gießen und dieses zu entzünden. Die Christen- und Judenverfolgungen unter den römischen Imperatoren konnten kaum mit gleichem Cynismus geführt worden sein. Armenier, welche sich in Kirchen geflüchtet hatten, wurden darin eingeschlossen, darauf die Kirche an allen vier Ecken angesteckt und auf diese Weise kamen oft Tausende mit einem Schlage ums Leben. Man wäre leicht versucht, diese Darstellung als „armenische Uebertreibung“ für unwahr zu halten, er, Redner, berufe sich aber auf die deutsche und englische Gesandtschaft am Goldenen Horn, die ihm Wort für Wort des Gesagten bestätigen könnten. An Orten mit zahlreicher armenischer Bevölkerung wären oft mehr als Zehntausend mit einem Male niedergemetzelt worden, so in der Stadt Urfha. Auch in seiner Stadt, so äußerte sich Redner mit thränenerstickter Stimme, hatte der vandalische und fanatisierte türkische Pöbel seine Orgien gefeiert. Am Marktplatz habe man mit dem Morden begonnen, und die ersten Opfer wären seine Verwandten gewesen. In einem türkischen Stadtteile hätte seine Schwester gewohnt, in deren Wohnung Armenier bei Beginn des Blutbades ihre Zuflucht genommen. Dann seien die Horden gekommen, hätten seine Schwester gefragt, ob sie den Glauben des Islams annehmen wollte, und als sie dies verneinte, wurde sie buchstäblich — zerstückelt. Seinen Neffen, der sich versteckte, hatte man wie ein Lamm abgeschlachtet. Professor Thoumajan selbst wurde damals ins Gefängnis gesteckt und fünf Monate unter Anklage des Hochverrats, ohne überhaupt nur verhört zu werden, dort festgehalten. Man habe ihn für ein Haupt der revolutionären armenischen Bewegung gehalten. — Soweit es nun überhaupt eine revolutionäre Bewegung gäbe, müßte man in der Beurteilung derselben sehr vorsichtig sein, denn nur im Auslande existierten diese Komitees, so in Genf und London, und es wäre noch eine offene Frage, ob nicht die ottomanische Regierung dahinter stecke! Man kennte doch das Lockspitzeltum allerwärts! Im Lande hätten diese Komitees keine Fühlung mit dem Volke.

Sodann ergriff Pastor Faber das Wort. Er habe selbst Teile des Landes bereist und genug gesehen und gehört, um sagen zu können, daß Redner bei weitem nicht das ganze namenlose Elend geschildert habe. Massenmord, Massenentehrung von Frauen und Mädchen, wie sie die Geschichte aus traurigen Epochen der Menschheit berichtete, wären in Armenien in gar nicht zu beziffernden Umfängen vorgekommen, dagegen müsse jeder echte Menschenfreund seine Stimme erheben und so lange und laut protestieren, bis diesen Greueln ein Ende gemacht wäre.

Dr. Lepsius, welcher in diesem Jahre Armenien bereist hat, um ein umfassendes Material über die dortigen Ereignisse zu sammeln, ergriff nunmehr das Wort. Von etwa 800 000 Armentern wären bei den letzten Massakres über 125 000 erschlagen worden, und zumeist wären es wohlhabende, gebildete und kräftige Männer gewesen, so daß man sagen müßte, die Besten dieses Volkes seien dahingeschlachtet worden. Nur noch ein Volk von Bettlern wäre übrig geblieben, und wenn man von türkischer Seite darauf hinweise, daß etwa 1293 Türken auch gefallen seien, so nehme sich diese Zahl verschwindend klein gegenüber der der Armeniermorde aus. Natürlich wäre so etwas nur denkbar gewesen, nachdem man durch raffinierte List das armenische Volk entwaffnet und das türkische bewaffnet habe. Die Abschlachtung war, darüber ist selbst kein Türke im Zweifel, auf Befehl der Regierung geschehen. Was die Türkei unter armenischen Reformen verstände, das lehrten die Ereignisse der letzten Tage. Diese Dinge hätten nie vorkommen können, wenn die Großmächte Europas sie nicht geduldet hätten.

Redner war der Ansicht, daß die Politik der sechs europäischen Großmächte die Veranlassung zur Abschlachtung eines friedlichen Volkes gewesen wäre. Man habe Ströme von Tinte vergossen, und darin die Armenier ersäuft. Europa ließe sich die Reden der geriebenen Türken aufbinden, wonach armenische Revolutionäre das Reich am goldenen Horn bedrohten. Die Wahrheit über Armenien müsse endlich an den Tag kommen, das übrige würde dann Gott im Himmel thun, denn die Mächtigen der Erde hätten anscheinend kein Verständnis mehr für die leidenden Brüder und Schwestern. Wollte man noch immer zögern, dann dürfte es bald geschehen, daß der letzte Christ unter den Trümmern der türkischen Herrschaft zu Grunde ginge. (Stürmischer Beifall.)

Pastor Faber schloß an die Ausführungen der Redner noch eine zündende Ansprache, die darin gipfelte, daß man öffentlich gegen die jetzt geübte Art der Lösung der armenischen Frage protestieren müßte. Es sollen in den nächsten Tagen weitere Protestversammlungen stattfinden.

— **Versammlung gegen die türkischen Greuelthaten.** Am Donnerstag abend fand in dem großen Etablissement in Hamburg eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit den von Türken verübten Greuelthaten gegen die Armenier beschäftigte. Die Versammlung war von etwa 6000 Personen besucht. Als Redner trat der armenische Professor Toumajan auf. In ergreifender Weise schilderte er die Schreckensthaten der Türken und beschwerte sich auch hier, wie am Mittwoch abend in Berlin, über die Gleichgültigkeit der sechs Großmächte. Es wurde schließlich die Gründung eines Hülfsbundes beschlossen, der die Großmächte zur Rettung der Armenier auffordern soll. Zum Vorsitzenden des Hülfsbundes wurde Dr. Lepsius gewählt.

— **Cyklon.** Donnerstag nachmittag um 5 Uhr ging über Paris ein Cyklon von furchtbarer Gewalt nieder. Der Cyklon dauerte nur eine Minute. Die größte Gewalt hatte er auf der Kite-Insel. Der Cyklon war weder von Hagelschlag, noch von Blitz und Donner begleitet, aber ein furchtbarer Regen ging nieder. Zahlreiche Kutscher wurden vom Bock geschleudert und viele Schiffe auf der Seine zerschellt. Mehrere Omnibusse wurden in die Höhe gehoben und mehrere Meter weit fortgeschleudert. Viele Personen wurden umgeworfen, getödtet und verletzt. Ein Kiosk, in den mehrere Polizisten geflüchtet waren, wurde 10 Meter weit fortgerissen. In alle Polizeistationen werden Todte und mehr oder weniger schwer Verletzte eingeliefert. Der angerichtete Materialschaden ist sehr bedeutend. Viele Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Pferde durch umstürzende Bäume getödtet. Die Dächer vieler Häuser stürzten nieder. Auf dem St. Sulpice-Platze wurde ein Omnibus umgerissen und der Kutscher sowie zwei Insassen getödtet. Ebenso wurde eine Frau zermalmt, auf die der Omnibus fiel. Auf dem Boulevard St. Martin sind alle Bäume ausgerissen und geknickt. Ebenso sind die Laternen in allen Stadtteilen umgeworfen worden. Um 5½ Uhr wurden auf dem Quai d'Orsay zehn Todte gezählt. Auch die Opéra Comique hat sehr gelitten.

Ueber den Wirbelsturm wird weiter gemeldet, daß Ministerpräsident Meline gestern abend die Verwundeten, welche in den Hospitälern untergebracht worden sind und die sich auf ca. 30 belaufen, besucht hat und mehreren derselben Geldunterstützungen zu teil hat werden lassen. Der „Figaro“ hatte die Prophezeiung des Fräulein Ceresdon seitens des Observatoriums formell dementieren lassen und selbst erklärt, daß ein Cyklon in Paris unmöglich und durch die Mauern aufgehalten würde. Man ist gespannt darauf, wie das Observatorium sich dem jetzigen Faktum gegenüber stellen wird. Der Republiqueplatz, sowie die Plätze St. Michel, St. Jaques, St. Sulpice haben sehr gelitten; alles, was sich auf diesen befand, wurde weggefegt. Ein Mietwagen wurde gegen eine Gaslaterne geschleudert und in Stücke geschlagen. Ein Omnibus wurde mit solcher Gewalt gegen eine Mauer geschleudert, daß 7 von den 15 Insassen verwundet ins Hospital gebracht werden mußten. Ein Gaskandelaber von mehreren hundert Kilogramm Gewicht wurde in der Mitte abgebrochen. 40 dicke Bäume wurden in die Seine geschleudert. Fünf Personen wurden sterbend zur Feuerwehrwache gebracht. 10 Redakteure der „La France“, welche in dem Augenblick des Sturmes aus dem Landgericht traten, wurden zu Boden geworfen und verwundet.

Die Zahl der in dem Wirbelsturm Verunglückten wird jetzt auf 150 angegeben, von denen 36 ernster verletzt seien.

— **Daß unsere Hausschwalbe schneller fliegt, als die Brieftaube,** dürfte wohl allgemein bekannt sein. Sie fliegt im Durchschnitt mit der vielfachen Schnelligkeit der Brieftaube, ist jedoch im Zielfinden nicht so zuverlässig wie jene. Kürzlich wurden nämlich in Compiègne (Frankreich) 4 Brieftauben und eine Schwalbe zu gleicher Zeit aufgelassen, die sämtlich von dem 236 Kilometer entfernten Antwerpen nach dort gebracht worden waren. Schon nach einer Stunde 8 Minuten war die Schwalbe wieder in ihrem Neste, was einer Fluggeschwindigkeit von 207 Kilometer in der Stunde oder 58 Meter in der Sekunde entspricht. Die erste der vier Tauben brauchte dagegen 4 Stunden, was eine Schnelligkeit von 57 Kilometer in der Stunde oder 15 Meter in der Sekunde gleichkommt. Während also die Taube mit Schnellzugsgeschwindigkeit fliegt, ist die kleine Schwalbe vier Mal so schnell als ein solcher.

Zu Ehren des Anwaltstages in Berlin.

Von Albert Traeger.

Unsichtbar nicht in unerreichten Sphären
Thront sie erhaben über dieser Welt,
Den sichern Halt im Wechsel zu gewähren,
Hat sie sich mitten unter uns gestellt;
Scheint sie zuweilen eine fromme Sage,
Sie richtet sich empor zur rechten Zeit,
Und waltet ihres Amts mit Schwert und Wage,
Die hehre Göttin der Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit — sie schwankt und beugt sich nimmer,
Und unerschüttert trotzt sie selbst der Macht,
Wie eines Leuchtturms hoffnungsreicher Schimmer
Zeigt sie den rechten Weg in Sturm und Nacht,
Nicht ungeahndet läßt sie sich verhöhnen,
Sie schützt und ordnet, was das Leben weiht,
Doch milden Sinns auch strebt sie zu versöhnen
Die starre Satzung mit der Menschlichkeit.

Gerechtigkeit — der Freiheit beste Wehre,
Verwirklicht sie der Gleichheit schönen Traum,
Nach Gütern schätzt sie nicht und äußrer Ehre,
Und keiner Scheidung giebt sie Recht und Raum.
Vornehmste Pflicht ist es, nicht läst'ge Bürde,
Sich ihrem Dienste rückhalos zu weih'n,
Und ewig bleibt's die höchste Menschenwürde,
Ein Anwalt der Gerechtigkeit zu sein.

Und also ruf' ich freudiges Willkommen
Euch, tapf're Männer, zu aus Herzensgrund,
Die Ihr das schwere Amt auf Euch genommen,
Für sie im Kampf zu steh'n mit Hand und Mund,
Das wahre Recht zu suchen und zu schützen,
Euch selbst zu opfern immerdar bereit,
Mithelfer seid auch Ihr und feste Stützen
Am großen Werke der Gerechtigkeit.

Zusammen habt Ihr jetzt Euch hier gefunden
In ernster Arbeit und mit heitrer Lust,
Ein Segen ruht auf diesen flücht'gen Stunden:
Ihr bleibt Euch der Gemeinsamkeit bewußt;
Und höher dürfen Eure Herzen schlagen
Um Euch seht Ihr ein glückliches Geschlecht,
Errungen ist's nach langen Leidenstagen:
Ein Volk, ein Reich, ein Kaiser und ein Recht.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

17. Sept. Wolkig mit Sonnenschein, normal, strichweise Regen, Windig.

18. Sept. Wolkig, meist trocken, ziemlich kühl, Windig.

19. Sept. Meist heiter und trocken, wärmer, Frischer Wind.

Foulard-Seide 95 Pf. 8379

bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 32

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Kartoffel-Verkauf
bei **Camen!**

Freitag, den 18. d. Mts., nachm. 5½ Uhr, will der Herr Landwirt **Aug. Schulze-Frieling** bei **Camen** die sehr gute

Kartoffelfrucht (magnum bonum)

auf ca. 2 Scheffel Landes, am Kommunalwege Camen-Heeren, zwischen der W. Klosterkötter'schen Wirtschaft und der Camener Grenze daselbst belegen, nummerweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Bar resp. Kredit bis zur Ernte derselben verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1003 Aukt.

Kartoffel-Verkäufe
bei **Camen!**

Sonnabend d. 19. d. M., haben Unterzeichnete die gut geratenen

Kartoffeln

auf nachstehend verzeichneten Grundstücken, als:

1. **nachm. 4 Uhr,** ca. 2 Scheffellnds. (magnum bonum) am Kommunalwege Südcamen-Heeren und nahe beim Barenbräuker'schen Hofe liegend, für Herrn Kötter **F. Brumberg** hinter'm Heerener Holze;

2. **nachm. 5 Uhr,** ca. 6 Morgen Landes, auf dem Mailand und Wiesenkamp, ebenfalls in der Nähe des Barenbräucker'schen Hofes belegen, für Herrn Gutsbesitzer **H. Barenbräucker** bei **Camen,** in kleinen und größeren Abteilungen öffentlich meistbietend gegen Bar resp. Kredit bis zur Ernte derselben zu verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1004 Aukt.

Ich ersuche dringend um

Zahlung der rückständigen Auktions- u. Landpachtgelder.

Kaiserau. **Brüninghaus.** 854

Bekanntmachung.

Die zur Einrichtung eines Schulzimmers und eines Schulhofes in unserem Gemeindehause in der Wilhelmstraße erforderlichen Lieferungen und Arbeiten

Maurer-, Zimmer- und Anstreicher-Arbeiten einschl. Materialen, sowie Anlieferungen von 15 cbm. Kies

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbaumeister **Heimeier** und beim Unterzeichneten zur Einsicht offen. Angebote sind bis zum **20. September** spätestens beim Unterzeichneten schriftlich, portofrei einzusenden.

Camen, 14. September 1896.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde:
999 **Marcus.**

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des:

1. Leibzüchters Gottfried Vogel, Westenfeldmark 17,
2. Bergmanns Friedrich Bargher, „ 17,
3. Kaufmanns Heinrich Trappmann, „ 44,
4. Markenkontroleurs Heinr. Teckhaus, „ 42,
5. Bergmanns Rudolf Flecke, „ 21,
6. „ Karl Balz, „ 21,
7. „ Johann Bindig, Südenfeldmark,
8. „ Friedrich Mertin, „ 1,
9. „ Heinrich Adams, Westenfeldmark,
10. „ Stanislaus Russeck, Rungenhof,
11. „ Gustav Pohl, „ 10, Stube 145,
12. „ Heinrich Niermann, Vogelhof 22, „ 99,
13. „ Fritz Eggemeier, „ 70, „ 76,
14. „ Fritz Schenkmann, „ 69, „ 67,
15. „ Franz Rubrink, „
16. „ Wilhelm Rentsch, Südenfeldmark,
17. „ Heinrich Bäcker, Nordenfeldmark,
18. „ Heinrich Schürmann, Westenfeldmark,
19. „ Georg Flacke, Südenfeldmark,
20. Wirts Wilhelm Hilboll, Weststraße 31,
21. Schusters Diedrich Schulte, Cämerstraße,

sämtlich zu Camen wohnhaft, ist der Rotlauf bezw. Schweineseuche ausgebrochen und sind die Tiere der Stallsperre unterworfen.

Camen, den 10. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten ꝛc.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den Newyorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abend-Ausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichen Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende September die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

Nr. 5940 der offiziellen Zeitungspreisliste.

Bekanntmachung.

Die Anträge auf Erteilung von **Wandergewerbescheinen** für das Jahr 1897 sind bis zum **1. Oktober ds. Js.** im Rathause Zimmer Nr. 3, von den Gewerbetreibenden persönlich zu stellen. Die diesjährigen Wandergewerbescheine sind mitzubringen.

Später gestellte Anträge können nicht sofort Berücksichtigung finden.

Camen, den 12. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Für Kranke und Rekonvaleszenten

empfehle **hochfeinen**

ungar. Süsswein

1/1 Fl. **2 M.,** 1/2 Fl. **1 M.,** 1/4 Fl. **55 Pfg.**

J. Brombach.

Die

Dülmener Handwerke m. b. H.

in **Düsseldorf** empfehlen ihren beliebten weißen, grobkörnigen

Streusand

bei Waggonbezug. Versand ab 911 Station **Haltern** i. W.

Flügge's Patent-Myrrholin-Seife

Stück **50 ₰** zu haben bei

J. Brombach.

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Sonntag, den 20. Septbr., nachmittags 4 Uhr:
Außerordentliche

General-Versammlung

im Vereinslokale.

1. Wahl von 5 Deputierten zu der am 18. Oktober an der Porta stattfindenden Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm Denkmals.
2. Antrag des Vorstandes: Verlegung der nächsten Quartalsversammlung.

1002 **Der Vorstand.**

Beginn d. Unterrichtskursus

Montag, 21. Sept.,
Anmeldungen werden im Vereinslokale (bei Herrn **Hinsel**) entgegengenommen. 1005

Hagel-versicherung.

Alte, solide Gesellschaft sucht fleißige, zuverlässige Herren als

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefl. ausführl. Off. unt. **O. 3101** bef. die Ann.-Exped. **Jak. Dowinckel** Elberfeld. 1000

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet die bekannte Firma

C. F. Kehnroth Hamburg

geg. Nachnahme, nicht unter 10 Pfd
Neue Bettfedern 60 ₰ das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 u. 1,40 ℳ „
daunenreiche Sorte 1,60 u. 1,75 ℳ
schöne weiße Federn 2,— u. 2,20 „
hochfeine do. 2,35 u. 2,85 „
Daunen (Flaum) 2.50, 2.75 u. 3,— „
weiße Daunen 3.75 u. 4,25 ℳ d. Pfd.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch gestattet. 933

Schützenhof.

(W. Reinhard.)

Freitag, den 18. September cr., abends 8 Uhr,

KONZERT

des Violinvirtuosen
Herrn **Victor Hargesheimer,**
Schüler **Pablo de Sarasates,**
unter gefälliger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Paul Richelini** (Bariton) und Pianisten Herrn **Max Göthe.**

PROGRAMM:

1. Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow. Herr Göthe.
2. a. Der Trompeter von W. Speier.
   b. Der Rattenfänger von R. Engelhardt. Herr Richelini.
3. 1., 2. und 3. Satz aus dem Violinkonzert Nr. 7 von Ch. de Bériot. Herr Hargesheimer.
4. a. Einlage zur Lortzings „Undine" von Gumbert.
   b. Lied an den Abendstern aus „Thannhäuser" von R. Wagner. Herr Richelini.
5. Nocturno von Chopin-Wilhelmi.

II. Teil.

6. a. Storchlied von G. König.
   b. Was i' hab' von C. Bohm. Herr Richelini.
7. Ballade et Polonaise von Vieuxtemps. Herr Hargesheimer.
8. a. An der Weser von Pressel.
   b. Ottilie von A. Weidt. Herr Richelini.
9. Zigeunerweisen von Sarasate. Herr Hargesheimer.
10. a. Die Uhr von O. Löwe.
    b. Das Lied, das meine Mutter sang von Hofmann. Herr Richelini.

Eintritts-Karten sind zu haben im Vorverkauf à Stück zu 60 Pfg. im Schützenhof und in W. Felting's Buchhandlung. 990

Kassenpreis 75 Pfg.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfiehlt **J. Brombach.**

Am heutigen Tage eröffneten wir in

Dortmund, Viktoriastrasse 2a

ein

Damen-Konfektions-Geschäft ersten Ranges.

Durch langjährige Thätigkeit in ersten **Spezialgeschäften** dieser Branche und ausgerüstet mit einem grossen Lager **der neuesten und geschmackvollsten in- und ausländischen Stoffe, Seidenwaren und Besatzartikel,** sind wir in der Lage, bei durchaus **soliden Preisen** auch den höchsten Ansprüchen zu genügen.

Die Kostüme werden durch hervorragende Kräfte unter Leitung unserer ersten Direktrice, welche bisher in dem weltbekannten Hause, Hermann Gerson, Berlin, erfolgreich thätig war, angefertigt und übernehmen wir in Bezug auf tadellosen Sitz und beste Ware die weitgehendsten Garantieen.

Geschw. Ostermann,

Dortmund, Viktoriastrasse 2a. 991

Hohen Feiertags halber bleibt mein Geschäft **von Mittwoch abend 6 Uhr bis Donnerstag abend 6 Uhr geschlossen.**

998 **J. Kadden,** Camen.

Feuerversicherung.

Lohnenden Nebenverdienst finden Herren jedes Standes durch Uebernahme der Agentur einer gut eingeführten ersten deutschen Gesellschaft. Frko.-Offerten unter Angabe von Referenzen an die Exped. d. Blattes erbeten. 985

Schutzmarke.



Spar-Kernseife

von 2136

Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik, 745
Remscheid.
Beste, garantiert reine Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: Felix Leist, Dortmund.

Magenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rat und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. 332 752
F. Koch, Königl. pens. Förster.
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen.)

Erdarbeiter

gesucht von 1001
G. Freise bei Camen.

Dr. Hartung, Frauen-Klinik,
Dortmund, Elisabethstrasse 2.
2118 469
Aufn. findet statt in 3 Klassen.

Für Rettung von Trunksucht!



versend. Anweisung nach 20jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. — Briefen sind 30 ₰ in Briefmarken beizufügen. — Man adressiere: Th. Konetzky, Droguist, Steln (Aargau, Schweiz). — Briefporto 20 Pfg. 987

In meinem, in unmittelbarer Nähe der Camen-Werner Chaussee belegenen neuerbauten Wohnhause sind noch

schöne Wohnungen

mit Gartenland zu haben.
Overberge. **Fr. Lippmann**
970 gut. Lethaus.

Ernst Brass, Photographische Anstalt,

Camen, Bahnhofstrasse,
hält sich bestens empfohlen in der Anfertigung von **Photographien** von einzelnen Personen, Familien- u. Vereinsgruppen, Vergrößerungen künstlerisch ausgeführt bis zur Lebensgröße in Kreide, Sepia, Oel-Pastell u. s. w. nach jedem Bilde.
Preise anerkannt billigst. Garantie.
Nehme Nichtgefallendes anstandslos retour.
Aufnahmen bei jeder Witterung. Auch Sonntags den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet. 880

Blüthner Aliquot-Flügel,
Blüthner-Perzina-**Pianinos**
H. Ueberholz, Dortmund, **Burgwall 27.** 880
Meine Klaviere sind stets nur mit den ersten Preisen gekrönt.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

---

1. Ziehung d. 3. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. September 1896, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

122 90 327 550 609 718 [200] 75 860 **1022** 288 495 558 702 3 931 48 72 96 **2152** 92 315 29 471 526 29 81 648 64 71 703 72 976 **3007** 224 324 434 693 794 828 **4016** 135 260 425 730 875 954 **5160** 91 388 477 99 565 95 625 708 **6014** 249 63 437 650 [300] 742 64 88 987 **7113** 96 237 411 628 907 59 **8152** 256 74 99 611 35 720 66 [200] 812 [200] **9066** 95 265 83 324 50 88 542 62 789 952

10020 [200] 79 113 258 443 739 44 54 815 49 81 **11006** 76 82 174 293 350 495 699 791 822 72 916 29 **12155** 244 383 417 59 77 543 76 727 897 909 46 **13130** 71 264 307 70 722 878 971 **14092** 303 65 430 566 679 732 34 **15088** 159 441 742 46 847 941 87 **16011** 57 68 301 40 490 546 658 735 37 913 **17011** 92 198 245 76 489 685 848 908 96 **18017** 20 176 215 404 576 759 886 **19072** 110 297 309 41 94 404 62 501 689 809 **20021** 431 775 **21100** 341 54 69 79 474 96 525 66 629 708 70 97 804 29 79 **22836** 58 956 **23096** 279 365 69 677 718 36 49 73 982 **24000** 183 225 91 695 805 50 963 **25074** 162 290 313 48 64 507 649 788 800 48 77 **26042** 184 554 **27258** 663 89 710 37 90 **28078** 347 417 24 519 747 70 869 **29014** 106 69 261 338 439 55 546 75 609 62 83 708 901 65

30003 141 204 91 333 532 611 793 871 **31126** 332 52 55 466 684 85 94 736 61 65 818 [200] 92 **32141** [200] 82 312 33 42 508 609 766 **33100** 35 52 202 368 539 43 57 [300] 688 808 30 66 900 9 **34197** 263 339 518 61 684 85 780 882 998 **35097** 255 326 450 65 676 804 83 **36032** 33 385 94 671 92 821 **37188** 304 49 525 33 744 79 983 **38015** [200] 219 52 346 57 479 86 515 83 95 600 59 771 **39010** 29 43 171 237 87 307 9 71 457 596 [200] 810 73

40186 215 91 324 74 573 917 **41302** 522 687 860 **42258** 316 79 81 456 [500] 57 705 69 860 **43014** 258 [200] 356 444 [200] 50 572 603 904 27 **44005** 228 91 626 732 912 **45012** 31 44 347 455 502 692 791 934 80 **46101** 213 97 471 518 721 830 41 972 **47013** 177 208 333 80 487 600 20 90 778 972 **48044** 273 325 402 549 690 750 73 839 **49018** 134 96 434 512 88 601 835 57

50003 148 221 [200] 356 415 16 938 **51032** 274 321 88 92 434 55 58 65 534 643 60 718 37 902 **52029** 190 98 223 386 786 812 915 93 **53047** 430 70 590 610 917 **54189** 370 441 90 566 73 779 839 53 977 **55110** 94 224 403 14 666 86 722 **56070** 250 83 84 379 618 **57080** 263 364 441 595 680 722 64 [200] 855 919 73 **58029** 336 421 711 854 60 91 909 **59027** 135 234 493 551 641 62 820 **60314** 67 422 605 67 702 82 868 979 **61108** 94 369 80 808 16 946 **62037** 126 323 90 644 767 854 65 92 **63147** 240 311 400 66 514 615 736 46 53 74 81 **64139** 73 206 389 468 722 **65005** 90 98 197 237 353 82 486 566 94 624 **66037** 65 73 116 307 439 93 916 **67116** 319 555 660 62 742 **68172** 481 508 933 **69203** 438 581 779 827 66 93

70027 113 39 57 281 554 614 51 82 **71081** 87 289 522 639 707 30 **72088** 93 173 93 286 364 86 475 860 95 992 **73026** 86 795 856 **74054** 257 93 345 411 563 680 765 91 806 43 903 55 **75116** 43 89 234 98 354 523 796 856 914 92 94 **76058** 211 413 519 807 **77013** 78 197 264 475 565 710 92 877 **78009** 34 273 316 32 465 592 652 855 950 66 **79049** 508 83 660 96 728 979

80019 36 467 626 811 921 **81036** 183 256 373 512 22 39 684 89 727 823 39 99 **82001** 75 302 33 605 971 **83027** 179 217 94 440 47 503 76 982 **84054** 73 339 521 650 83 803 **85058** 283 394 427 503 99 795 96 **86131** 338 57 436 614 34 57 879 931 **87033** 41 106 265 66 366 559 98 774 863 70 [300] 81 996 **88244** 72 384 450 593 707 **89069** 243 68 80 334 405 548 71 633 93 734 36 54 61 985

90227 317 418 686 837 **91157** 91 247 331 57 69 403 17 46 545 667 739 827 66 948 **92006** 25 140 48 341 99 431 46 47 629 35 62 762 890 923 **93393** 482 [200] 523 26 [200] 42 86 714 57 850 [200] 959 **94027** 280 341 505 632 41 920 **95017** 283 373 589 661 99 752 825 923 **96095** 422 577 642 50 743 56 75 90 **97077** 116 81 214 55 385 438 77 679 885 995 **98131** 400 65 523 36 63 654 701 30 93 840 51 **99346** 76 89 65299 984

100273 305 73 95 501 12 17 60 860 **101191** 244 64 313 438 58 99 687 819 29 917 19 **102167** 270 315 61 404 529 60 619 43 **103008** 24 26 321 550 84 **104113** 44 209 86 390 403 67 527 640 787 852 933 **105161** 218 41 49 426 683 984 **106131** 500 [**10000**] 22 828 950 **107056** 63 89 410 73 503 53 91 695 727 47 93 818 **108054** 58 389 513 79 674 925 28 **109685** 790 825 26 43 93

110411 [200] 13 509 12 45 96 798 898 928 69 **111193** 239 70 73 305 566 793 879 **112141** 338 512 654 [200] 997 **113098** 133 422 95 647 715 [200] 908 31 **114087** 306 87 606 70 706 [500] 890 920 78 **115092** 340 451 97 516 [300] 682 747 81 887 **116164** 69 207 89 340 90 519 825 31 65 **117006** 62 64 220 760 812 45 [500] **118221** 591 631 37 934 **119186** 409 45 73 94 681 848 915

120075 86 96 156 93 210 406 530 895 **121378** 85 462 669 **122040** 134 81 301 92 405 506 84 **123098** 119 47 203 485 620 797 822 88 **124198** 573 709 12 63 862 **125001** 16 111 425 656 717 48 842 49 98 964 **126025** 106 81 368 [200] 415 733 87 829 919 **127086** 249 89 318 402 557 838 **128010** 150 325 427 [200] 54 76 97 640 557 928 **129118** 229 320 788

130007 50 457 584 86 665 734 888 916 **131016** 26 90 92 436 85 537 685 701 808 922 23 80 **132101** 259 401 530 880 957 **133101** 19 273 455 523 33 38 94 636 55 **134163** 228 65 556 95 677 78 940 **135256** 511 23 702 873 **136067** 223 363 502 30 80 86 613 754 78 804 80 993 **137084** 168 224 32 312 665 802 3 45 902 54 **138155** 316 91 408 568 610 838 **139011** 278 308 [200] 596 769 813 971

140219 25 75 [500] 398 451 93 506 677 707 89 818 **141104** 57 72 93 289 87 312 35 68 80 472 609 67 785 912 45 **142087** 84 515 42 951 **143017** 35 52 150 264 90 396 430 587 624 93 721 810 75 [500] 988 89 **144087** 248 401 511 28 698 714 887 914 **145128** 78 367 97 449 502 629 40 927 35 **146140** 87 [200] 238 57 376 759 868 **147128** 474 81 572 76 99 758 67 815 943 **148069** 177 78 325 430 534 619 22 874 [**5000**] 910 12 **149034** 51 250 308 577 785 879

150109 243 68 80 353 867 **151060** 96 215 452 843 **152120** 82 517 657 963 **153112** 99 211 399 [1500] 536 954 **154381** 86 417 718 48 832 91 92 **155055** 117 28 86 355 505 622 47 902 **156273** 90 414 603 54 750 849 54 86 928 **157162** 373 604 49 89 861 978 **158075** 135 80 221 643 **159003** 83 85 142 323 77 684 87 755 938 94

160015 102 349 438 562 693 751 61 900 **161102** 33 212 306 47 443 570 668 91 750 869 970 **162097** 134 211 448 531 706 824 **163038** 140 43 232 322 483 501 36 665 901 70 **164086** 190 288 446 83 578 [1500] 976 **165029** 84 144 225 [300] 64 79 302 85 513 78 655 882 975 **166014** 28 132 232 47 68 [300] 339 [200] 522 720 811 **167031** 195 449 676 804 17 995 **168134** 86 328 427 85 605 53 833 908 **169179** 261 379 95 545 79 636 90 [200] 719 871 978

170211 361 527 691 754 74 813 39 **171204** 404 586 675 767 **172041** 50 190 241 91 353 582 622 878 903 **173132** 212 305 739 66 [200] 915 **174042** 505 902 72 **175288** 359 67 **176047** 122 284 506 [300] 19 74 [200] 622 704 51 818 93 **177003** 111 215 50 313 26 533 690 721 914 **178241** 81 669 [700 [200] 801 76 **179013** 274 310 466 668 708 88 950

180044 64 94 96 252 70 437 588 95 [500] 728 821 65 **181089** 920 **182011** 164 98 386 531 788 802 18 950 95 **183270** 469 600 [200] 821 55 914 39 **184250** 83 783 927 32 45 56 88 **185045** 103 243 394 453 707 14 62 974 **186141** 355 92 794 832 51 83 98 931 **187000** 156 202 12 427 92 529 604 19 [200] 63 95 721 34 44 975 **188015** 217 358 512 770 92 **189003** 62 70 151 78 221 [300] 32 81 343 446 53 506 684 828 [300] 97 932

190025 51 76 391 400 75 531 92 780 870 908 **191033** 80 115 243 398 439 523 601 99 934 **192084** 129 39 280 519 642 953 **193053** 105 46 58 208 90 414 643 74 770 919 **194037** 66 [200] 247 492 504 608 813 **195030** 188 90 93 [200] 213 724 29 63 72 918 58 93 **196221** 394 458 543 56 88 759 90 **197101** 71 205 308 96 510 55 686 731 975 **198131** 98 236 304 35 73 83 467 549 600 42 94 **199152** 56 207 65 91 394 96 460 [200] 509 615 725 882 958 86 97

200034 45 227 734 40 **201005** 157 60 76 313 501 6 31 690 877 975 **202004** 26 93 101 15 207 362 480 640 989 **203000** 84 196 200 598 676 860 [200] 71 94 **204332** [200] 72 575 92 602 29 734 878 998 **205048** 257 506 8 38 773 821 97 **206049** 81 224 303 451 609 25 **207098** 277 365 403 544 88 715 880 **208265** 415 68 501 49 632 791 805 23 921 **209131** 363 420 742 50

210208 13 92 465 69 89 592 753 **211056** 96 [200] 100 96 416 72 671 746 61 68 843 935 **212209** 19 [200] 72 487 606 87 746 **213027** 89 105 25 56 57 229 350 427 508 610 861 63 98 957 **214045** 179 201 359 60 439 [200] 96 655 89 705 77 824 **215075** 100 38 72 79 202 328 412 653 81 701 **216097** 306 18 713 37 71 954 **217262** 333 449 528 782 858 70 78 907 93 **218152** 302 793 **219140** 659 859 [200] 913 21

220020 98 140 43 336 499 501 740 56 893 905 [200] 17 52 61 **221143** 206 30 321 451 520 811 **222152** 210 51 402 61 854 70 976 **223019** 185 229 341 404 801 67 939 **224064** 201 84 97 494 598 605 778 955 99 **225085** 228 46

---

1. Ziehung d. 3. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. September 1896, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

42 177 348 511 63 672 [200] 88 782 816 989 1007 149 77 221 354 531 [300] 641 815 18 41 78 **2040** 164 665 758 992 **3107** 221 354 60 424 42 519 25 78 748 895 914 40 **4045** 156 266 542 873 78 987 **5045** 76 107 209 21 96 314 473 547 606 76 963 **6027** 341 441 661 71 801 **7006** 34 85 [200] 328 448 608 61 722 59 902 47 65 **8126** 345 421 64 74 93 534 54 673 700 **9067** 112 272 331 51 526 708 876

10043 183 91 317 657 836 917 47 77 **11110** 285 641 56 797 **12069** 204 445 879 962 **13016** 118 293 303 37 66 570 645 747 [200] **14044** 289 306 575 621 736 851 952 79 **15226** 96 377 510 36 46 708 86 954 92 **16478** 625 [**3000**] 66 709 27 [**1500**] 98 845 948 91 **17208** 366 426 800 57 **18035** 54 113 54 59 374 424 26 579 604 830 36 77 940 **19087** 96 396 544 731 86 902 66

20030 59 147 [200] 258 370 82 524 45 90 **21053** 196 347 68 77 413 596 605 794 950 **22028** 237 54 316 25 454 79 673 773 800 81 **23016** 135 77 448 63 80 635 902 5 29 **24289** 316 420 89 734 70 867 981 **25011** 41 75 114 25 202 15 349 500 19 27 87 698 751 876 912 69 **26069** 81 149 86 223 329 685 762 803 70 937 **27153** 290 510 88 675 808 983 **28033** 75 81 144 46 63 208 19 301 [200] 48 559 706 11 925 **29132** 399 483 618 32 723 43 75

30082 98 218 324 27 621 898 **31046** 224 80 395 403 50 611 707 814 929 **32152** 78 [200] 376 427 819 22 25 65 **33059** 76 137 84 91 213 93 636 68 796 [200] 832 49 941 **34120** 284 481 85 551 57 639 48 68 756 828 926 55 **35038** 181 [200] 230 396 687 **36100** 20 465 514 672 705 34 **37050** 162 271 414 86 774 848 902 26 91 **38079** 83 213 97 404 14 [300] 589 875 975 **39009** 42 85 141 77 80 97 267 [200] 90 313 460 659 814 42 53 [200] 913

40009 117 341 93 561 672 746 [**1500**] 88 **41014** 30 148 80 379 550 85 608 41 96 725 818 955 70 79 **42042** 431 515 610 822 59 98 **43274** 432 632 739 **44178** 94 220 69 99 360 62 74 423 751 [300] **45213** 543 647 818 **46057** 72 113 17 60 224 49 357 59 487 90 526 784 **47044** 217 32 332 89 640 [300] 840 950 **48024** 55 122 90 255 68 541 67 815 44 976 93 **49034** 79 205 88 504 42 719 847 52 65 982

50272 342 50 [300] 428 516 606 83 784 898 981 **51102** 310 65 640 972 **52053** 58 322 419 546 79 604 713 26 807 [200] 985 97 **53135** 77 462 510 679 825 960 74 **54143** 56 239 478 510 673 **55170** 202 8 487 536 81 926 **56037** 112 323 28 91 431 70 668 732 980 **57178** 308 79 419 546 61 71 674 92 723 36 68 815 964 **58053** 270 335 61 71 433 855 907 **59150** 62 65 405 508 654 96 703 11 60 889

60153 339 458 661 832 991 **61030** 60 151 92 229 31 94 378 590 **62263** 387 752 94 811 **63070** 84 266 337 622 54 932 **64110** 228 314 567 655 711 [**5000**] 892 940 **65035** 64 407 14 56 582 87 721 77 810 13 **66034** 68 328 402 579 668 758 **67108** 89 205 59 392 94 456 79 604 89 820 50 991 **68276** 500 640 50 826 911 47 **69031** 239 331 606 72 721 835

70039 118 332 487 **71083** 171 94 278 401 701 37 998 **72004** 227 92 506 41 42 79 844 56 58 983 88 **73016** 98 153 393 98 465 78 582 754 **74254** 95 316 90 [200] 490 92 615 67 709 854 **75092** 99 339 471 758 891 **76516** 30 735 841 909 **77010** 30 74 158 440 71 [200] 660 717 55 924 57 **78005** 240 342 83 409 43 80 99 920 **79008** 38 44 197 251 308 428 87 705 63 844 944

80138 62 394 503 17 83 919 **81048** 200 26 359 486 66 75 91 541 700 49 64 **82121** 543 82 718 820 58 76 916 **83106** 89 [500] 446 84 597 897 924 68 **84007** 304 432 573 658 737 61 907 43 84 88 **85143** 332 537 668 [500] 719 **86147** 240 404 89 539 90 621 799 856 **87224** 67 460 546 822 72 **88067** 95 198 283 499 544 663 [300] 837 **89010** 87 50 [**3000**] 80 81 328 91 636 811 82

90007 114 604 62 753 71 94 951 92 **91176** 230 97 336 448 548 77 94 946 58 95 **92142** 285 342 74 449 78 556 621 26 716 957 **93040** 222 381 451 956 **94067** 79 88 163 95 200 43 62 508 61 663 87 **95059** 157 60 227 [**1500**] 333 519 86 614 44 827 945 **96009** 13 136 49 54 70 72 [200] 79 211 16 58 300 470 654 910 **97312** 82 588 618 90 860 929 **98283** 322 97 588 617 36 80 899 927 **99143** 273 378 602 805 965

100001 38 141 240 445 678 784 **101037** 39 179 276 333 45 474 973 **102081** 138 56 61 223 399 544 618 792 947 **103071** 101 350 606 11 981 **104039** 140 80 210 14 686 973 **105646** 823 32 948 **106017** 38 296 504 83 618 777 907 17 **107203** 44 304 83 403 60 671 770 821 **108115** 78 89 274 313 60 468 519 61 658 755 823 38 924 **109025** 160 251 470 88 560

110148 [200] 223 431 97 584 866 **111081** 268 335 94 438 557 674 721 72 800 19 34 78 96 **112002** 62 247 69 385 432 23 602 741 79 836 969 **113180** 890 643 68 94 761 809 **114010** 98 133 56 279 349 593 619 79 89 898 973 **115073** 87 162 359 468 99 604 **116249** 485 [**3000**] 632 829 **117044** 189 393 408 518 942 **118170** 287 546 692 951 **119239** 71 454 566 610 89 740 862 75 955 67 79

120267 70 73 95 461 74 675 897 **121223** 75 334 409 55 98 504 96 827 51 **122019** 74 159 402 708 930 [200] **123018** 88 142 224 481 544 779 **124001** 55 103 755 811 60 907 **125033** 35 76 142 204 43 62 323 649 51 734 924 98 **126056** 59 157 253 70 462 824 **127183** 265 349 401 517 644 **128272** 88 [300] 300 492 94 608 [200] 836 [200] 72 931 74 **129355** 68 476 [200] 569

130018 99 133 533 666 701 931 **131022** 275 82 387 531 630 56 737 818 **132002** 103 24 35 213 61 371 90 511 699 744 843 902 **133111** 427 552 841 **134059** 162 65 211 391 433 505 76 706 8 79 818 35 **135130** 218 50 72 831 488 507 736 72 81 98 992 **136193** 328 36 500 63 652 768 855 91 914 15 **137005** 264 375 455 657 87 815 942 **138006** 621 **139196** 272 93 452 571 97 625 819 906 **140079** 84 203 319 55 504 602 749 809 26 909 54 91 **141015** 140 80 236 91 451 600 **142036** 156 246 365 81 830 31 **143090** 171 231 360 658 991 **144056** 74 238 95 371 474 79 513 654 68 985 91 **145008** 53 382 455 70 77 697 **146006** 128 321 476 695 766 **147053** 58 181 566 [200] 669 70 725 910 33 **148010** 431 583 717 87 94 **149072** 87 312 29 504 730 79 831

150043 113 16 23 70 211 607 35 85 752 69 89 96 880 **151238** 698 **152102** 33 288 415**43** [**3000**] 48 510 96 953 776 80 839 74 **153158** 250 65 84 427 74 559 656 876 80 **154064** 78 308 60 67 73 577 [300] 694 716 [200] **155024** 49 [300] 56 199 420 87 576 758 817 78 923 **156098** 130 55 336 83 418 73 90 575 691 701 20 986 **157115** 237 89 429 83 639 46 932 **158116** [200] 383 409 [500] 29 46 636 904 **159013** 84 90 271 358 518 903 **160041** 52 277 91 605 744 817 95 **161018** 117 54 427 646 886 **162027** 249 480 565 608 908 84 **163001** 86 129 67 206 95 853 **164671** 90 822 **165017** 43 90 250 382 573 667 703 834 924 65 **166353** 740 59 810 98 [200] 902 69 **167025** 70 106 240 338 417 78 89 633 65 736 57 834 44 919 96 **168150** 452 531 612 [200] 98 712 28 60 **169003** 193 223 57 341 402 32 89 [200] 533 602 87 712 18 72 822 65 908

170116 61 300 736 **171140** 311 482 531 627 758 855 963 **172016** 167 245 596 638 821 928 **173231** 477 563 609 737 68 849 88 **174169** 294 357 530 749 58 910 17 91 **175034** 181 213 27 81 308 458 558 98 999 **176093** 238 81 491 503 722 56 801 27 944 **177126** 209 67 524 84 625 83 714 15 33 823 48 912 [200] 25 72 **178010** 214 80 87 389 463 500 658 844 901 **179040** [200] 46 65 [300] 462 729 50 [**3000**] 82

180107 260 342 77 557 75 700 46 **181314** 75 633 86 784 809 **182222** 491 590 748 820 954 **183025** 177 216 344 426 549 [300] 85 655 60 838 [500] 935 **184021** 185 98 257 93 315 56 417 857 989 **185209** 398 421 35 579 644 56 875 **186018** 115 28 264 68 540 608 60 96 831 951 **187028** 95 350 577 746 69 913 **188053** 156 75 209 300 535 623 845 **189111** [300] 236 379 591 804 995 **190057** 97 105 23 28 54 324 37 57 504 71 612 52 730 87 809 **191154** 316 619 758 82 84 906 **192071** 127 510 17 682 702 839 72 970 **193063** 203 308 462 570 657 717 20 32 995 **194156** 219 26 28 486 569 657 707 908 23 27 [200] **195035** 60 438 542 652 767 930 51 **196352** 554 87 604 753 904 21 **197150** 99 393 402 60 516 57 679 944 55 **198084** 207 82 313 39 596 **199164** 80 328 668 957

200165 371 522 33 604 88 871 909 12 62 **201056** 221 [**1500**] 305 496 507 829 954 **202006** 27 38 70 156 307 445 539 663 **203260** 529 [200] 610 48 86 816 988 **204622** 70 715 22 987 **205033** 36 131 [200] 48 225 65 72 97 352 60 75 89 593 709 832 910 44 53 **206244** 346 78 418 510 632 75 753 88 **207009** 157 86 260 416 66 85 548 53 796 922 60 **208052** 325 401 64 656 91 738 883 64 89 920 **209077** 167 301 38 679 890 921 30 36 **210117** 40 67 274 79 480 [200] 577 709 81 801 **211081** 99 [500] 199 520 27 856 60 989 **212199** 513 853 96 **213052** 98 100 19 330 81 460 96 580 699 831 32 88 960 **214004** 134 73 370 414 50 95 690 745 876 **215158** 333 53 421 59 538 [200] 810 922 53 83 **216273** 359 467 547 86 97 673 781 822 59 98 963 **217274** 337 60 411 99 523 742 49 874 **218000** 51 111 221 71 343 545 714 808 26 **219093** 199 433 73 723

220025 48 188 225 91 317 31 64 68 431 46 53 527 819 **221060** 76 101 36 81 297 523 683 781 780 **222419** [300] 98 548 613 47 59 920 79 **223057** 99 456 545 610 [500] 848 969 **224013** 68 103 407 782 951 **225356**